

# Merseburger Kreisblatt.



## Tageblatt für Stadt und Land.

Wöchentliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)  
Gratisklage: „Illustriertes Sonntagblatt.“

Nr. 197.

Sonntag, den 23. August 1903.

143. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Durch die sich auch auf den Kreis Merseburg erstreckenden Kaisermanöver wird eine Beschädigung der Feldfrüchte unumgänglich sein.  
Nach § 11 des Naturalleistungsgesetzes vom 24. Mai 1898 bleiben von jeder Verletzung der Truppenübungen Gärten, Parkanlagen, Holzplantagen, Weinberge sowie die Versuchsfelder land- und forstwirtschaftlicher Versuchsanstalten und Versuchsstationen, ausgeschlossen. Trotzdem sind früher Beschädigungen dieser Anlagen vorgekommen, weil dieselben von den Truppen nicht als solche rechtzeitig erkannt worden, und nicht durch Warnungstafeln kenntlich gemacht waren.  
Die Ortsbehörden ersuche ich daher, die Grundstücksbesitzer und Pächter darauf hinzuwirken, daß während der obenbeschriebenen Zeit sowie anbereits nach zu schließende Felder, wie Wiesentäler pp. durch Anbringung von weißlich sichtbaren Warnungstafeln (Strohplatten pp.) kenntlich zu machen sind, während, welche nicht zu dem in § 11 vorstehenden Gesetzes genannten gehören und außerdem nicht besonders getönt zu werden brauchen, nicht mit Schornsteinen zu versehen, da sonst für die Truppen die Gefahr verloren gehen würde. Beschädigungen, welche trotz der beobachteten Vorschriften vorgekommen sind, sind besitzlich festzustellen. Die Ortsvorsteher sind ersucht, die Beschädigungen sofort beim Ortsvorsteher des Ortes, in dessen Feldmark das Grundstück liegt, zur Anmeldung zu bringen. Die Ortsvorsteher haben daher, sobald in ihrer Gemeinde Beschädigungen vorgekommen sind, die Beschädigten zur Anmeldung ihrer Beschädigungsansprüche noch besonders aufzufordern.  
Nach Eingang der Ansprüche sind die letzteren in einer Nachweisung zusammenzustellen (nach Anlage E zu der Verordnung zur Ausführung des Gesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden vom 13. Juli 1898 — Reichsgesetzblatt Seite 921 u. f. w.); hierbei sind die auf den Zettelbogen des Modells E vorgebrachten Anmerkungen genau zu berücksichtigen; da diese Nachweisungen zugleich als Quittungen für die den Beschädigten zu gebührenden Vergütungen dienen, so mache ich den Ortsvorstehern die sorgfältige Aufzeichnung derselben noch besonders zur Pflicht.  
Die aufgestellten Nachweisungen sind von den Ortsvorstehern persönlich der Abschlagskommission bei ihrem Eintreffen vorzulegen. Damit ich mich schon vor der Abschlagskommission über die eingereichte Kommission über den Umfang der entstandenen Beschädigungen unterrichten kann, ist mir von allen Gemeinden und Ortsvorstehern, in deren Kreis

Schäden entstanden sind, eine Anzeige zu machen, aus welcher zu ersehen ist, an welchem Tage und bei welcher Gelegenheit, sowie in welchem ungefähren Umfang Schäden entstanden sind. Die Anzeigen müssen sich jedesmal am Tage nach der erfolgten Beschädigung in meinen Händen befinden.  
Nach erfolgter Anzeige werden den betreffenden Ortsvorstehern sofort Formulare nach Muster E zur Ausfüllung der vorgenannten Nachweisung von hier aus überhandt werden.  
Die durch Beschädigungen Betroffenen haben unmittelbar nach eingetretener Beschädigung außer der Anmeldung der Schäden auch noch die Entschädigung des Ortsvorstandes darüber anzufragen, und insoweit die Abrechnung der beschädigten Felder anzulassen ist. Die Gemeindevorstände haben die Abrechnung anzuordnen, insoweit beim Verbleiben der Früchte auf dem Felde ein höherer, als der durch die Truppen verursachter Schaden entfallen würde, namentlich also bei Früchten, welche dem Verderben ausgesetzt sind.  
Falls der Ortsvorstand die Abrechnung vor dem Eintreffen der Abschlags-Kommission anordnet, hat er sofort in Gemeinschaft mit 2 unparteiischen Ortsmitgliedern den Stand der beschädigten und abzurechnenden Felder, die Menge (Fuder) pp. und die Beschaffenheit der übrig gebliebenen Früchte und deren etwaige Verwendbarkeit (z. B. als Viehfutter) und den sich hieraus ergebenden Umfang des Schadens, namentlich die Höhe der Entschädigungssumme festzustellen. Ueber den Befund ist der Abschlags-Kommission bei ihrem Eintreffen Mitteilung zu machen. Ist der Ortsvorstand selbst der Beschädigte, so muß er die Notwendigkeit der Abrechnung vor dem Eintreffen der Abschlags-Kommission sowie den Umfang des Schadens durch zwei unparteiische Zeugen feststellen lassen.  
Beschädigungen, welche nicht durch die Truppenübungen selbst, sondern auf andere Weise, namentlich dadurch entstanden sind, daß die Beteiligten das rechtliche Verhalten unterlassen haben, begründen keinen Anspruch auf Vergütung. Arbeiten und Aufwendungen, von welchen die Beteiligten gewußt haben, daß sie durch die Truppenübungen der nächsten Tage herbeiführen würden, begründen einen Anspruch auf Schadloshaltung gleichfalls nicht.  
Zuletzt weise ich bezüglich der Truppenübungen noch auf Folgendes hin:  
Die Erstellung und Befugnisse der Gendarmen-Parouillen sind im § 4 des Anhangs zur Feldgendarmerieordnung (Erteil 42 des Ministerrates für 1890) in folgender Weise geregelt:

### Stellung und Befugnisse.

1. In den Befugnissen der zu den Manövern herangezogenen Landgenossen tritt durch das Kommando eine Veränderung nicht ein.  
Mannschaften.  
2. Den von den Truppen kommandierten Begleitmannschaften wird die Befugnis bezeugt, in Ausübung ihres Dienstes, wie die Wachen, Zivilpersonen vorläufig festzunehmen, welche den Anordnungen der Mitglieder der Gendarmen-Parouille tätlich sich widersetzen oder sonst keine Folge leisten.  
b. sich der Weibebigung gegen die Mitglieder der Gendarmen-Parouille schuldig machen, falls die Unmöglichkeit des Weibebigers nicht sofort festgestellt werden kann.  
3. Militärpersonen gegenüber haben die Begleitmannschaften in Ausübung des Dienstes die Befugnisse eines Wachhabenden.  
4. Wachen marschierende Truppenbegleiter das Einschreiten der Gendarmen-Parouille zur Aufrechterhaltung der Ordnung erforderlich, so ist dies dem Führer der Bagage bzw. dessen Stellvertreter anzuzeigen.  
Stellt derselbe die ihm kundgegebenen Unregelmäßigkeiten nicht ab, so darf die Parouille doch ihre Dienstgewalt gegen die ersteren unterstellten Personen nicht geltend machen und übernimmt dann der Führer die Verantwortung.  
Die Parouille macht absondern dem etwa vorhandenen Gendarmen-Offiziere oder Oberwachmeister, anderenfalls unmittelbar dem Leitenden des Manövers über den Vorfall Meldung.  
W e r t e b u r g, den 21. August 1903.  
Der Königliche Landrat.  
 Graf v. Haukowitz.

**Inserationsgebühr:** Für die 6spaltige Corputelle oder deren Raum 20 Pfg., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für verboselte und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigungs-Komplexion. Satz nach Entwerfend höher berechnet. Notizen und Beslame außerhalb des Inzeratentheils 40 Pfg. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inzerate entgegen. Beilagen nach Uebereinstunft.

### Herzenskämpfe.

Roman von Hedda von Schmidt.

(15. Fortsetzung.)  
Liviald ist reich an solchen. Fast an jeden alten Herrenhof, an jede hübsche Burgruine knüpft sich irgend eine mehr oder minder glaubhafte Mär. Sofern nichts Lieberliches im Spiel, mag auch vieles seine Wichtigkeit haben. Einzelnes steht in alten Familienchroniken verzeichnet, anderes wird laut mündlicher Liebeslieferung immer wieder weitergesprochen.  
Von Elmshorst erzählte man sich, daß dort ein winziges, graues Männlein in dem zweiten Korridor des oberen Stockwerkes und drunter in der gewöhnlichen Halle umher zu gehen, wo dem Hause Elmer eine Veränderung bevorstehe. Einige Beamte, welche der Dienst nach Elmshorst geführt, schworen hoch und teuer, sie hätten um Witzensakt das spitzbärtige Hausgeistes erblickt, wie es vor ihren Betten gestanden und neugierig aus kleinen, freundlichen Augen, beim Schimmer einer Wachskerze auf atmendstem Leuchter, den es in seiner spindeldünnen, knochigen Rechten getragen, auf die Schlaftrunkenen geschaut.  
Doch man lachte die Geistesfieber aus und meinte, der wohlklingende Punsch, den Odo den Herren vorgelegt, nachdem diese die großartig angelegte Bremerlei zu Elmshorst inspiziert, habe die Geisteserscheinung hervorgerufen.

Nun, kurz vor Odos Verlobung, hieß es in Elmshorst allgemein, das graue Männlein habe wiederum nächtlich sein Wesen getrieben, zum Zeichen, daß sich voraussichtlich ein neues Kapitel Familiengeschichte abspielen würde. So war man denn auf dem Gange gewissermaßen auf irgend ein wichtiges Ereignis vorbereitet — denn von Tante Luise an bis zum Stalljungen Peter herab bildeten alle auf Elmshorst dem Aberglauben.  
Die Aufregung über diese Erscheinung, welche täglich aufs Neue besprochen wurde, hatte sich noch nicht gelegt, als die Kunde laut ward: „der Jungherr habe sich verlobt.“ Das war ein Jubel in Elmshorst!  
Odo in seinem Glück spendete seinen Leuten ein froh Bier, worauf in der Kutschstube ein Ball improvisiert wurde.  
Nürr sah mit übergeschlagenen Beinen auf einem Tisch und spielte die Ziehharmonika. Dieses Fest dauerte so lange, bis es Zeit war, zum Meßlen und Füttern in die Ställe zu gehen.  
Mit der Verlobungsnachricht war gleichzeitig ein ganz frischer Lebenshauch in das sonst so stille Gut gedrungen.  
Droben in den herbstlichen Zimmern und drunten in den Gefindefuden war fast von nichts anderem die Rede, als von der bevorstehenden Hochzeit.  
Doch trat dies immerhin noch etwas fernliegende Ereignis in den Hintergrund, als es hieß, die zukünftige Herrin von Elmshorst werde ihrem gelähmten Schwiegervater einen Besuch abstatten.

Um Neujahr herum wurde Thea, welche in Begleitung ihrer Mutter kommen sollte, erwartet.  
Frau Lindner hatte lange gekämpft, ehe sie sich entschloß, ihren armen, hilflosen Kranken zu verlassen.  
Schließlich gab der eigene Wunsch Herrn Lindners hierbei den Ausschlag.  
„Ohne Deine Begleitung,“ sprach er zu seiner Frau, „ließe ich Thea ungenügend reisen. Und nach Elmshorst muß sie, das steht fest. Ich finde es nicht mehr als recht und billig, daß der alte Herr von Elmer die Braut seines einzigen Sohnes kennen lernen möchte. Wir alten und kranken Leute können nie wissen, ob wir, wenn wir uns des abends zur Ruhe legen, noch am folgenden Morgen erwachen. Wir ist es eine wahre Verhöhnung, Dinen Bräutigam kennen gelernt zu haben, Thea,“ wandte er sich an seine Tochter, „ich weiß nun, in wessen Hände Du Dein Schicksal geseht. Daß diese Hände Dich tragen und sicher durch das Leben führen und trauen werden, dessen bin ich gewiß.“  
Eine alte Bekannte der Lindnerschen Familie übernahm es, während der Abwesenheit von Mutter und Tochter den Haushalt zu übernehmen und den Kranken zu versorgen. So reisten denn die beiden Damen nach Elmshorst.  
Die kurze Eisenbahnfahrt legten sie wohlbehalten zurück und sahen sich, in W. angelangt, von dem glückstrahlenden Odo am Bahnhof empfangen. Frau Lindner, die sich im Kupee mit allerhand Besorgungen abgelaßt hatte — ob ihr Albrecht auch zur rechten

Zeit sein Frühlingskleid erhalten habe, und ob Lotte den Koffer, den sie heute früh gepackt, genau nach ihrer, Frau Lindners, Angabe mit Sikorie und einem Surogato gemischt — vergaß nun dies alles bei Odos herrlicher Begrüßung. Beim Anblick des mit einem prächtigen Wärendell bedeckten Schlittens, auf dessen Bod Plüsch in hoher Pelzmütze und dunkelblauen Kasitan thronte, mißfaß das feurige, mit Schellen behangene Dreigespann zügelnd, versank in Frau Lindners Seele der letzte wehmütige Gedanke an das ärmliche Dabein, in dem ein alter, an seinen Krankenstuhl gefesselter Mann der Seinigen mit Segenswünschen gedachte, und sie begann sich als Schwiegermutter des reichen Majorats-erben zu fühlen.  
Mit einer unmaßhalmlich stolzen, hoheitsvollen Gebärde schlug sie ihren mit dunkelgrünem, gemalteten Wollenzug bezogenen, wartierten Wärendell um die von imposanter Fülle strotzende Figur und nahm neben der schlanken, zerlichen Tochter Platz, die in dunkler Plüschjacke und kleinem Barett unendlich reizend ausfaß.  
Tante Eugenie in Hags, von der niemand wußte, ob sie wohlhabend oder arm sei, denn sie tat sehr geheimnisvoll in bezug auf ihre Vermögensverhältnisse, hatte hundert Rubel geschickt mit dem Bemerken, Thea solle zu dem Besuch auf Elmshorst ihre Kleidung vervollständigen.  
(Fortsetzung folgt.)



konnte. Im nächsten Augenblicke fuhr bereits der Schnellzug, welcher hier 11 Uhr 26 Min. vormittags aus der Richtung Sandersleben eintrifft, ab ca. 19 Min. Bestätigung hatte, durch. Die einzige Schuld trifft den Bahnwärter, der sich für seine Pflichtvergessenheit, die Schranken viel zu spät geschlossen zu haben, zu verantworten haben wird.

\* **Salberstadt**, 21. August. Auf dem Befehl des Königs bei Zifsenburg wurde gestern ein Sommerfrischler von zwei Strolchen überfallen und ausgeraubt.

\* **Altengraben**, 21. Aug. Der Kaiser wohnte von 5 Uhr früh ab auf dem Truppenübungsplatz der Uebung der verstärkten Kavallerie-Division des 4. Korps unter Leitung des Generals der Kavallerie Eder v. d. Planitz bei. Die Division war gebildet aus der 2., der 3. und der 4. Kavallerie-Brigade, der 5. zusammengeleiteten und der 7. zusammengelegten Kavallerie-Brigade mit der zugehörigen reitenden Feldartillerie. Das Wetter ist feindselig und regnerisch. Die Kavallerie-Regimenter waren zunächst verteilt auf eine Division A unter Generalleutnant v. Hennigs und eine Division A unter Generalmajor Freiherr v. Langemann und Celercamp. Die Regimenter waren zu vier Schwadronen formiert, aus den abgegebenen Schwadronen waren neue Regimenter gebildet, jedoch jede Partei drei volle Brigaden hatte. Die Artillerie stellte das Feldartillerie-Regiment Nr. 3 und das 1. Garde-Feldartillerie-Regiment; die Kavallerie 26 und 66 stellte je ein Bataillon. Bei der Division A war außerdem eine Maschinengewehr-Abteilung, General Eder v. d. Planitz hatte die Aufgabe gestellt. Nach dieser Uebung vereinigte der Kaiser, der die Uniform der Leibgarde-Fußaren trug, sämtliche Regimenter und führte mit ihnen reglementarische Bewegungen aus. Ein Vorbeimarsch beschloß die Uebung. Am 12 Uhr legte der Kaiser in das Lager zurück hinter der Kapelle der Leibgarde-Fußaren und nahm im Kasino das Frühstück ein. Gestern abend hatte der Kaiser ebenfalls im Kreise der Offiziere der Kavallerie-Regimenter gespeist, wobei sämtliche anwesende Musikkorps einen Zapfenstreich ausgeführt hatten.

\* **Altengraben**, 20. Aug. Gestern früh gegen 5 Uhr schoß sich der Kaiser in Dietrich von 7. Artillerieregiment in selbstmörderischer Absicht mit dem eigenen Dienstgewehr in den Unterleib. Das verwundete Geschöß war zwar eine Wapppatrone, führte aber beim Eindringen in die rechte obere Baueingangs eine Perforation der Leber herbei. Die Wunde war ansehend unverletzt. Der Zustand gilt als höchst gefährlich.

**Vermischtes.**

\* **Paris**, 21. Aug. Gestern Abend entstand zwischen den Stationen Rue Verte und Rue Amour der Untergrundbahn abnorms ein Wagenbrand infolge Schmelzens einer Bleiplatte in der Nähe des ersten Motors. Die Passagiere verlegten ruhig den Wagen, der leer bis zur Place de la Nation fuhr.

**Gerichtszeitung.**

\* **Berlin**, 20. Aug. Unteroffizier Breidenbach vom 4. Garde-Regiment z. F., um dessentwillen sich Prüßler Sitt am 21. Juli erschöß, ist wegen 300 Fällen schwerer und 1500 Fällen leichter Soldatenverhandlungen zu dreieinhalb Jahren Gefängnis und Degradation verurteilt worden. Der Vorsitzende und der Beisitzer legten Berufung ein.

**Kleines Feuilleton.**

\* **Jubinglichkeiten gegen König Edward**. Der König von England, der gegenwärtig unter dem Namen „Herzog von Lancaster“ im „Hotel Weimar“ zu Marienbad wohnt, wurde bisher durch die Indiskretion des Publikums arg belästigt. Als er am Morgen nach seiner Ankunft von der Wohnung zum Kreuzbrunnen ging und dann dort mit dem Glase in der Hand promenierte, drängte sich eine dichte Menschenmenge um ihn herum. Die Schutzleute waren nicht imstande, die Leute wegzubringen und mußten mit Gewalt dem Könige einen Weg zur neuen Kolonnade bahnen. Der König setzte sich dort auf eine Bank und alsbald drängte sich der neugierige Haufe wieder um ihn. Diefelben Belästigungen wiederholten sich, als der König seinen Spaziergang fortsetzte, so daß er laut auf deutsch sagte: „Warum laufen mir diese Leute nach? Es ist ja alles andere als angenehm. Wie dumme manche Leute sind!“ Die vornehmsten denkenden Kurgäste von Marienbad sind von dieser tolltollenden Jubinglichkeit peinlich berührt. Die englischen Zeitungen äußern sich darüber mit Entrüstung. Nach neueren Meldungen haben diese Jubinglichkeiten infolge einer öffentlichen Aufforderung des Bürgermeisters aufgehört.

\* **Ein mytheriöser Fall**. Aus Graz, 20. d. M., wird uns gemeldet: Am 11. Juni 1901 wurde ein gewisser Franz Bratuscha, Schuhmacher in Moneberg, Bez. Biettau (Untersteiermark), vom Schwurgericht in Warburg (Unterfranken), zum Tode durch den Strang verurteilt, weil er angeklagt war und auf Grund seines eigenen Geständnisses schuldig befunden wurde, seine Tochter Johanna Bratuscha ermordet, Stücke von ihrer Leiche gebraten und verzehrt zu haben. Auch seine Gattin Marie, die in die grausige Geschichte mit verwickelt war, wurde zu mehrjähriger Kerkerstrafe verurteilt. Bratuscha wurde vom Kaiser benachdigt und die Todesstrafe in lebenslänglichen Kerker umgewandelt. Nun wurde vor kurzem in Kraun ein Mädchen namens Johanna Bratuscha als substanzlos aufgefunden und dem Bezirksgerichte in Rudolfswert eingeliefert. Das Mädchen habe sich nach seiner Angabe aus Furcht vor häuslicher Strafe vom Hause seiner Eltern in Moneberg entfernt und sei über Eilk nach Kraun gekommen. Diese Angabe veranlaßte das Bezirksgericht in Rudolfswert, beim Gemeindevorstand in Moneberg, Erfundigungen einzuziehen. Das Gemeindevorstand antwortete, daß es allerdings ein Mädchen, namens Johanna Bratuscha, gegeben habe, daß dieses Mädchen aber, wie die Schwurgerichtsverhandlung ungewisshaft ergeben habe, ermordet, gebraten und gegessen worden sei. Nun wurde Johanna Bratuscha, die vermeintlich Verzeirte, beim Bezirksgerichte neuerlich einvernommen und das Ergebnis dieser Einvernahme soll gewesen sein, daß man es tatsächlich mit der echten, angeblich ermordeten Johanna Bratuscha zu tun habe. Jetzt befaßt sich die Gerichte in Warburg mit dieser geheimnisvollen Angelegenheit und es fanden bereits zahlreiche Einvernahmen statt. Gegenwärtig werden die Erhebungen in der Gegend bei Biettau gepflogen. Sollte die Identität der Johanna Bratuscha mit der angeblich Ermordeten ungewisshaft erwiesen werden, so bliebe nur die Annahme übrig, daß der verurteilte Bratuscha sein Geständnis in unzurechnungsfähigem Zustande

abgelegt und nur der Gnadenakt des Kaisers einen Justizmord verhindert habe.

\* **Ein Nyttan** hat das große russische Dorf Antonowka, unweit der Stadt Homel, in furchtbarer Weise heimgeführt. Nahezu 100 Häuser wurden gänzlich zerstört, etwa 200 andere Gebäude stark beschädigt. Ferner meldet man aus Agram, daß auf der neu eröffneten Bahnstrecke Caprag-Begimnost ein orkanartiger Sturm einen ganzen Eisenbahnzug umwarf.

**Die neuesten Goldfunde in Deutsch-Ostafrika.**

Ostlich vom Viktoriasee sind vom Prospektor der Zentralafrikanischen Seengefellschaft große Goldfelder entdeckt und belegt worden, die sich sowohl durch Mächtigkeit als auch durch hohen Goldgehalt vor Tonne auszeichnen sollen. Leider hat der Dämon Gold, wie wir aus der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung erfahren, sofort einen großen Prozeß herausgeschworen. Der Prospektor hat sich kurz nach Entdeckung der Felder von der Seengefellschaft losgelöst und durch eine dritte Person ebenfalls goldhaltige Gebiete belegen lassen, die er an englische Gesellschaften verkaufen wollte. In erster Instanz wurden diese letzteren Felder der Seengefellschaft bzw. ihrem Leiter, dem früheren Schutztruppenoffizier Schloffer, zugesprochen, und es steht zu erwarten, daß das zweite und letztinstanzliche Urteil das erstere befähigt wird.

So unergötzlich diese Prozeßführung nun auch ist, so hat sie doch durch die in den Verhandlungen bekannt gewordenen Einzelheiten in den Kreisen der Afrikafreunde die Hoffnung erweckt, daß die durch mehrere Expeditionen Ostlich vom Viktoriasee authentisch festgestellten Goldfelder den süd-afrikanischen gleichkommen.

Nicht zum geringen Teil gestützt wird diese Hoffnung durch das seit Jahren mit großen Geldopfern unermüdlich fortgeschreitende stille Abbauen von Goldfeldern durch ein anderes Goldfeld. Auffällig ist, daß letzteres in den für die Oessentlichkeit bestimmten Verträgen sich meist ungenügend ausdrückt, was bei den Kennern der Felder für die Zukunft Ostafrikas als Goldland sehr günstig gedeutet wird, nämlich als ein Mandover, um andere so lange vom Prospektoren abzuhalten, bis das erwähnte Goldfeld sich die besten Felder außerhalb ihrer Konzessionen gesichert hat.

Auf jeden Fall haben die neuesten Goldfunde und zum großen Teil auch der mit ihnen zusammenhängende Prozeß die ausläubischen Mineralinteressenten auf Ostafrika aufmerktsam gemacht, von dem man schon längst infolge seiner geologischen Formation die Fortsetzung des Goldreichums aus dem Süden erwartete.

Es sind infolgedessen zurzeit eine größere Zahl ausländischer Prospektoren eingetroffen und bereits im Innern tätig.

Selbst wenn der jetzt festgestellte sehr hohe Goldgehalt später nachlassen und anstatt eines alles beherrschenden Mineralertrags nur im Süden ein mäßig rentierender und beschränkter Abbau treten sollte, sind die neuesten Funde von der allergrößten Bedeutung für die Entwicklung unserer größten Kolonie, denn sie bringen ziemlich sichere die Eisenbahnen und andere Verkehrswege nach dem Innern und damit die Erschließung für den Handel und die Verwertung der jetzt unbenutzbaren Produkte der Land- und Forst-

wirtschaft sowie der Viehzucht. Ohne die Schaffung der Verkehrsmittel ist noch Jahrzehnte lang nicht an eine Ausbeutung des Landes zu denken und wird jede noch so gut erscheinende Mineralausbeutung, sei es Baumwoll- oder Tabakkultur oder irgend sonst etwas eben ein Versuch bleiben, der wegen Mangels an Produktion — die Zufuhr auf den Köpfen der Träger wird zu teuer — auf dem europäischen Markte nicht in Frage kommen kann.

**Zeitgemäße Betrachtungen.**

„Zur Abstinenz-Bewegung!“  
Mit lauterem Mahnruf geht durchs Land — die Anti-Alkohol-Bewegung — und gerne ist sie bei der Hand — dem Gast zu wässern die Verpflegung. — Sie haßt den bösen Alkohol — und meint, daß zu der Menschheit Wohl — er gänzlich mißt vernichtet werden — weil er die Tugend nicht gefährdet! — O Abstinenz, o Abstinenz! — Ich kann nicht blödsinnig mit dir scheitern, — du brichst in schmerzlicher Konsequenz — mit gutem Brauch aus alten Zeiten. — Wo Abstinenz und Stillsitzen — erbiten all die Jahre lang — soll man sich künftig — ad, wie habe — zupropfen nur mit Simonide! — Auch ich bin für die Mäßigkeit! — doch sitz ich gern bei vollem Maße, — nur hör ich auf zur rechten Zeit, — und geh die goldne Mittelstraße. — Kurzum, man wird mich recht verstehen, — Ich mag nicht in eiserner Exzeme gehn, — und will — was man auch mich schreiben — nach keiner Richtung übertrieben! — Ich seh' die Dinge also an: — ein guter Trunk dem guten Mann! — Drum, wer sich sonst beherrchen kann, — der steige ruhig in die Kanne! — Wenn er nach dort die Schritte lenkt — Also man einen Guten schenkt — ist die Gefährdung ihm zu gönnen, — denn er wird sie vertragen können! — Als an den Ifern unfres Rheins — die alten Deutschen frühlich lagen, — da tranken immer sie noch Eins — nach Tacitus mit Wohlbehagen, — doch ihre Kraft blieb unverleert — trotzdem — wie die Geschichte lehrt — sie waren groß im Mumpen schwingen — und groß und stark im heißen Ringen! — Ein jedes Ding zu seiner Zeit — ein guter Trunk zu guter Stunde — beim Weine kommt die Fröhlichkeit — mit Wasser ist sie nicht im Bunde — und wenn bei einem Hochgeistesfest — man hoch das Brautpaar leben läßt — so läßt man's nicht mit Wasser leben, — man braucht dazu den Saft der Reben! — Wer seinen Durst mit Wasser stillt — der tu's mit fröhlichem Gemüte — Ich aber freu' mich, winnt mir mild — des Rheingaus und die Wolsblüte. — Schmäht mit die goldenen Tropfen nicht — Stöht an — es klingt wie ein Gebiät — das oft begeistert hat und weiter — uns noch begeistern wird! —  
Ernst Feiter!

**Wetterbericht des Kreisblattes.**

23. Aug.: Kühl, wolfig mit Sonnenschein. Regenfälle.  
24. Aug.: Veränderliche Bewölkung, mäßig warm, windig, meist trocken.  
25. Aug.: Wolfig teils heiter, Regenfälle, kühl. Nachts kalt. Windig.  
26. Aug.: Wenig verändert, kühl, teils Regen. Windig.

**Dank.**  
Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben, nun in Gott ruhenden Sohnes, Bruders und Schwagers, sagen wir für die überaus grosse Teilnahme, die unseren wunden Herzen so wohlgetan hat, Allen unsern tiefgefühltesten Dank. Dem Herrn Pastor Seifge Dank für die trostreichen Worte am Grabe. Besonders Dank der lieben Jugend für die erhebende Trauermusik und das letzte Geleit. Moge Gott Allen ein reicher Vergelter sein. (1899)  
Knapendorf, d. 22. Aug. 1903.  
Die trauernde Familie  
**Lachner.**

**Gesinde-Dienstbücher**  
**Arbeits-Bücher**  
vorrätig in der  
Kreisblatt-Druckerei.

**Bekanntmachung.**  
Im Mandorfergebiete werden umfangreiche **Kartoffelanläufe** stattfinden und zwar direkt durch die Truppen. Es dürfte im Interesse der Truppen wie der Landwirte liegen, daß letztere sich bei Zeiten mit genügenden Vorräten versehen. Merseburg, den 20. August 1903.  
Der Vorsitzende des landw. Kreisvereins, (1894)  
**Königliche Landrat.**  
Graf v. Dausenville.  
Zur Saat hat abzugeben:  
**Professor Albert's Winter-Gerste**  
pro 50 kg = M. 8,00,  
**Bettkauer Roggen,** (1878)  
I. Nachzucht, pro 50 kg = M. 8,50 und  
Strube's  
**square head-Weizen,** II. Nachzucht, pro 50 kg = M. 9,25,  
**Domäne Schladebach** v. Rößschau.

Mit heutigem Tage habe ich  
**Preuchterstr. 14 ein**  
**Stellenvermittlungsbureau**  
errichtet und bitte hochgeehrte Herrschaften von hier und auswärts, bei vorkommenden Fällen mich zu berücksichtigen. (1851)  
**Doris Weniger, Stellenvermittl.,**  
Preuchterstr. 14.  
Suche zum 1. Oktober eine zuverlässige  
**Köchin,**  
welche auch etwas Hausarbeit zu übernehmen hat. Persönliche Vorstellung. (1874)  
**Frau Regierungsrat Guden.**  
Galleische Str. 12, p.

Empfehle in großer Auswahl  
  
email.  
Kochgeschirr  
zu billigsten Preisen. (1400)  
NB **Grosse schwere Eimer**  
à Stück 95 Pfg.  
**H. Becher, Schmalestr. 29.**  
Wegen Geschäftsaufgabe habe noch zwei schöne  
**Omnibus-Wagen**  
zu 8 u. 12 Personen sehr billig zu verkaufen. (1879)  
**Zeuchern, Markt 7.**  
**Quartier-Billets**  
vorrätig, 2 Stück 1 Pfg., 100 St. 45 Pfg. — Bestellungen von auswärts wollen per Postanweisung unter Befügung des Portos für Zustellung gemacht werden.  
**Expedition des Kreisblattes.**

**Preussischer Beamtenverein.**  
Etwas Befellungen auf Eintrittskarten zum „Halleischen Stadttheater“ sind **umgehend** beim Landes-Sekretär Herrn Eilert — Rasse der Landes-Versicherungs-Anstalt — hier schriftlich niederzulegen. (1897)  
**Der Vorstand.**  
**Vollmilch,**  
**Wager- und Buttermilch,**  
stets frisch, dicke Milch in Satten,  
**Schweizer-, Limburger-,**  
**Frühstücks-, Harz- und**  
**Kümmelkäse,**  
**Braunschw. Gemüse-Konserve**  
zu billigen Preisen,  
garantiert reine **Getreide-Brühweine,**  
**ff. neue saure Gurken,**  
empfiehlt **Carl Rauch,**  
Markt. (1823)  
**Oberburgstrasse 6**  
ist die 1. Etage sofort zu vermieten evtl. möbliert. (1780)

### Orden und Kriegs-Denkünzen.



Original und en miniature in grösster Auswahl am Lager. Arrangements werden nach Vorschrift sofort auf das Geschmackvollste ausgeführt. Regiments- und Vereinsabzeichen, Fahnenmügel und Schilder, sowie Vereinsbänder u. Baretten jeder existierenden Art. Illustrierte Preisliste gratis und franko.

**Gustav Uhlig, Halle a. S.**  
untere Leipzigerstrasse. (1880)  
Uhren, Musikwerke, Gold- und Silberwaren.

# Fahnenstoffe,

baumwollene und wollene,  
wasserecht, in verschied. Breiten,  
**Dekorationsstoffe,**  
einz- und mehrfarbig,  
fertige  
**Fahnen, Flaggen, Banner,**  
Sinder- und Dekorationsfähnchen,  
**Fahnen-Zubehörteile etc.**  
empfehlen zu außergewöhnlich billigen Preisen (1741)

## G. Brandt,

Gotthardtsstr. 13.

Den geehrten Einwohnern von Merseburg und Umgegend hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich mich hier als

## Dekorations-Maler

etabliert habe und bitte um gefl. Zuvorkommenung von Malerarbeiten in  
**Leim-, Oel- & Kalkfarben**  
sowie auch in  
**Tapezieren, Blech- & Wagenlackieren,**  
bei sehr reeller und billiger Bedienung.  
Hochachtungsvoll (1801)

### Georg Ekhrystall,

Dekorations-Maler. Sand 6.

Vom 20. Juli ab Paradepläne à 10 Pfg.

# Kaiser-Parade

bei Merseburg  
über das IV. Armee-Korps am 4. Sept., früh 10 Uhr,  
(15 M. von Station Frankleben).  
Auf Anordnung des Kgl. Gen.-Kommandos wird gegenüber  
der Aufstellung Sr. Majestät eine  
**offizielle Zuschauer-Tribüne** erbaut.  
Auf der Trib. sind nur nummerierte Sitzplätze.  
1 Platz (m. Rücklehne) à 10 M., 2 Pl. à 6 M., 3 Pl. à 5 u. 4 M.  
**Billetverkauf** nach Sitzplan vormals O. Wiesner C. H. Spierling,  
Halle a. S., Poststr. 1, F. 923. (1477)  
Stehpl. 50 Pfg.

Versandt nur gegen Nachnahme.

### Fahnen u. Dekorations-Stoffe

empfehlen in verschiedenen Breiten zu sehr billigen Preisen

## Albert Günther,

Markt 17. (1730)

Ein Laden mit Wohnung ist zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen  
Gotthardtsstr. 29.

Steinpilze, Champignon, Pfifferlinge, It. Weintrauben, Tomaten (1871)  
täglich frisch empfiehlt Frau Schmidt, Dom 10.  
550,000 Mk. Stiftsfonds  
300,000 Mk. Privatgelder  
auf Vork von 3 1/2 % an per sofort oder später auszuleihen. (1486)  
**H. Silberberg, Halberstadt.**

# Selbstbindende

Patent-Langstrohpresen  
arbeiten automatisch ohne jede Bedienung  
mit viel weniger Bindegarn als Pressen und Handbindung pro Tag ca. 8 Mk. Bindegarn- und Lohnersparnis.  
**Einzigste Presse mit automatischem Patent-Ballenabteiler,** daher gleichmässige, glatte Ballen und sichere Arbeit der Knüppapparate. Knüpfen der Bindschnüre kann ohne Weiteres auch von Hand erfolgen. (1773)

**Praktisch erprobt! — Prima Referenzen und Zeugnisse!**  
**Glänzend bewährt! Man fordere Prospekte!**

**Gebr. Welger, Wolfenbüttel u. Seehausen Kr. W.**

## Tivoli-Theater

Direktion: August Doerner.

Sonntag, den 23. August 1903:  
Benefiz für Herrn Alfred Cost:  
Letzte Opernvorstellung.  
**Der Waffenschmied**  
zu Worms.  
Römische Oper in 3 Akten v. Vorjüng.  
Stadinger: Dir. Doerner. Marie:  
Frl. M. Chaughy. Graf Liebenau:  
Dr. Goebler. Georg: Dr. Tost. Ritter  
Wdholf: Heinr. Dobl. Armentraut:  
Frl. Ballara. Brenner: Dr. Felsmann.

**Preise der Plätze:**  
Sperthig 1 Mk., 1. Platz 70 Pfg.,  
2. Platz 30 Pfg.,  
— Anfang 8 Uhr —  
Montag: geschlossen.  
Dienstag, den 25. August 1903:  
Benefiz für  
Herrn Claudius Meyer.  
— Novität! —  
**Der blinde Passagier.**  
Lustspiel in 3 Akten von Blumenthal  
und Kadelburg. (1900)

## Missionsfest

Sonntag, 23. August,  
nachm. 1/2 4 Uhr pünktlich  
im Garten des Tivoli  
(bei unglücklichen Wetter im Saal).  
Hauptredner: Missionar Walter  
aus Indien. (1859)  
Schlußwort: Sup. Bithorn.  
(Der Vorkammer des Jüng-  
lingsvereins wird mitwirken.)

### Achtung!

## Smalleg

### Gausnummern

liefert innerhalb 3 Tagen billigt  
**K. H. Elbe jun.,**  
1844) Untertaltenburg II.

## O. Fritze's

### Bernstein-Fussboden-Lackfarbe

Marke: „Frauenlob“  
trocknet in 4-6 St. glashart  
und giebt hohen Glanz.  
**Smallegfarbe, weiß,**  
trocknet in 2 St. und eignet sich  
vorzüglich zum Anstrich von  
Türen, Fenstern etc.  
**Oelfarben** in allen Nuancen,  
reich trocknend und nicht nach-  
lebend.  
**Leinölrniss,** gar. rein,  
**Möbellacke, Lederlack,**  
**Futtlack,**  
**Siccativ, Terpentinöl** etc.,  
**Bohnerwachs, Bronzen,**  
**Schablonen für Maurer,**  
**✻ Pulver ✻**  
in großer Auswahl  
empfiehlt billigt  
**Adler-Drogerie**  
**Wilh. Kieslich,**  
687) Entenplan.

## Technikum zu Worms a. Rhein

1) Abteilung: Müller-Akademie, gegr. 1876, erste und älteste „Deutsche Müller-Schule“, vermittelt in einem Lehrkurs (Lehrkurs) völlige gründliche Ausbildung zum tüchtigen Obermüller, Buchhalter, Werkmeister a. Mühlenbaugewerbe. 2) Abteilung: Ingenieur-Schule, gegr. 1886, vermittelt völlige gründliche Ausbildung zum tüchtigen Werkmeister, Techniker und Konstrukteur-Ingenieur für allegen Maschinenbau und Elektrotechnik durch eigenartige, bestbewährte Lehrmethode und Organisation in einem 1 resp. 1 1/2-jährigen Lehrkurs. Beginn 1. Oktober a. c. Progr. u. Referenzen gratis durch die Direktion Fritz Engel Ingenieur.

# In Corjets

unterhalte ich fortwährend Lager von ca. 40 Qualitäten, darunter:  
**Reform, Grad, Herkules, Sport, Kurba, Platinum = Anti,**  
**Zuru, Gürtel, Nähr, mit Gummitellen** etc. etc. bis zu den  
weitesten Nummern.

## Leibchen, Mieder u. Geradehalter,

**Herkules-Schließen u. Spiralfedern.**  
— Nur erstklassige Fabrikate — sehr billige Preise. —  
**Binden, Gürtel etc.** (1575)

Neu aufgenommen:  
**Hygiene-Leibchen,** für Merseburg und Umgegend.  
weiß, grau, in versch. Größen.

## G. Brandt, Gotthardtsstr. 12/13.

## Globus-Putzextract

ist laut Gutachten von 3 gericht-  
lich vereidigten Chemikern  
in seinen vorzüglichen  
Eigenschaften  
**unübertroffen!**  
Fritz Schulz jun. Akt.-Ges.  
Leipzig.

## Sehr billig empfehle:

**Butter,** täglich frisch.  
Aachbutter 100-105 Pfg.  
Zafelbutter 110-130 Pfg.  
**Käse, alle Sorten,**  
saft. Schweizerkäse 100-100 Pfg.  
Holländerkäse 90-100 Pfg.  
sehr fett. Zäpfel 65-80 Pfg.  
echten Limburger 40-60 Pfg.  
große Th. Stangenkäse St. 10 Pfg.  
**Frische Eier** unter Garantie,  
Mandel 70-75-85 Pfg.  
**Hochfeine Wurstwaren,**  
alle Sorten, äußerst billig.  
**Hochfeine Margarine,**  
à Pfd. 60 u. 70 Pfg., zum Essen  
sehr zu empfehlen.

## Otto Gottschalk,

en gros und en detail.  
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 3,  
in nächster Nähe des Marktes.  
Gegr. 1876. Telefon 263.

## Drechselmaschine

mit Ventilator und Göpel, sowie  
**Kartoffeldämpfe u. 1 Droschke,**  
gut erhalten, sehr billig zu verkaufen.  
**Leissling No. 1.** (1865)

## Apollo-Theater.

Halle a. S.  
Direktion: Gustav Poller.  
Täglich 8 Uhr.  
**Letzte Woche**  
die beliebten Fritz  
**Steidl-  
Sänger.**

Neu! Zum Totlachen!  
**Familie Humbert.**  
Mit Partee von Fritz Steidl.  
Nur bis Mittwoch! Dann neues  
Programm.

## Adolf Schäfer

empfiehlt  
**Fahnen u. Flaggen**  
in den verschiedensten Größen zu  
billigen Preisen. (1775)

**Seffnerstrasse 5, part.,**  
Wohnung für 550 M. zu vermieten  
und 1. Oktober zu beziehen. (1564)  
Näheres Reichsausr. 2.